Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-433545-p0001-2

E #2.
EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.
VITEBERG.
II 155.
SIGNAT. cIↃIↃCCCXIII.

AGAPETUS SCHOLASTICUS
seductus & reductus
Das ist/
Summarischer Inhalt
einer Lateinischen

Comœdie

von Agapeto/
Welchen der heilige Evangelist Johannes zu Epheso als einen Vater- und Mutterlosen Jüngling nicht allein zu seinem Sohn angenommen/ sondern auch fleissig zur Schule gehalten; darinnen er auch im Anfang sich wohl hat angelassen/ hernach aber durch böse Buben verführet / daß er gar mit ihnen zum Strassenräuber geworden. Endlich/ nachdem er eine lange Zeit dis Handwerck getrieben/ ist er von S. Johanne bekehret / und auf den rechten Weg wieder gebracht worden.

Zusammen getragen aus der Kirchen-Historie
des Eusebii Cæsariensis am 22. Cap.
Und zu einem Beyspiel
der frommen und bösen Schüler
auf öffentl. Theatro
Mit der Schul-Jugend zu St. Nicolai vorgestellet von

M. GEORGIO LANI, S.S. Th. Baccal.
Sch. Senat. Colleg. III.

LEIPZIG/ Anno 1685.

Vorrede.

SEyd hoch von uns gegrüst/ ihr hochgeschätzten Leute/
Eur sämtlich Gegenwart ist uns erfreulich heute.
Seyd tieff von uns gegrüst / ihr Herren und Patron!
Ihr schöne Jungfer-Schaar / ihr g'liebte Frauen-Cron.
Sie wollen hochgeneigt mit wenigem vernehmen/
Was sich zu unserm Spiel hat wollen fein beqvemen/
Der Jnhalt der Materie ist von dem Agapet
Desselben Lebenslauff in unserm Spiel besteht.
Es möchte aber wohl jemand seltsam vorkommen /
Daß wir in Teutscher Sprach dies Spiel nicht vorgenommen?
Jhr Hochanwesende/es ist der Nutz bedacht
Der grünen Jugend hier/daß mans nicht Teutsch gemacht:
Weil aber nicht allein Poeten wollen nutzen /
Besondern ihr Gedicht mit Lustigkeit ausputzen /
So wird ein iederman / insonderheit die Cron
Des g'liebten Frauen-Volcks ihr Lüstgen haben schon.

Denn

Denn zwischen iedem Spiel/ das da wird präsentiret
Nach Römscher Mundes-Art / hat man auch auß-
staffiret
Ein lustges Neben Spiel in unser Mutter-Sprach/
Da wird man bringen vor gantz wunderliche Sach.

Die Erste Abhandlung.

In erster Handelung wird Agapet ankommen
Von Corinth nach Epheß mit St. Johann dem
Frommen/
Da wird er dem Bischoff Asmeno zugetraut/
Daß er in offner Schul in Künsten werd erbaut.
Aßmen führt Agapet hierauf zum Schul-Regierer
Mit ernster Warnungs-Lehr / daß er kein Schul-
Verführer
Desselben Seel betrieg. Der Rector dis verspricht/
Dasselbige zu thun/ was seines Amptes-Pflicht.
Bald wird ein Zwischen-Spiel auf diese ernste
Sachen
Mit grosser Lust ergehn / dabey man viel wird
lachen/
Weil Pickelhering wird mit Baur Urban und
Gret/
Ihr Possen treiben so / wies in Comedie ergeht.

INTERSCENIUM I.

Morio, Mopsulus, Urban, Florian. Grita,
Ludimagister.

Morio.

SOlus in Theatro. Potz hundert tausend. Ich habe ja auch einen Sohn/ einen wackern Sohn/einen fetten Sohn / einen starcken Sohn / einen langen Sohn / einen baußbäckigten Sohn / einen dicknäsichten Sohn / einen großköpffigten Sohn / von 6. Monaten / von 6. Wochen / 6. Stunden / 6. Tagen/und 6. Minuten. Und weil der Schelm eine treffliche pinclination hat/ so will ich auch einen praven Kerl/wie ich bin / aus ihn ziehen. Und derowegen / derohalben / darumb / und hujus rei gratiâ, so muß er mir von ietziger Stund an in die Schule gehen. Und ob er gleich nicht lauffen kan/so soll er mir doch alsbald/in puncto , in momento , in ictu oculi, lernen lauffen. Er muß mircitò , citò , citissimè lernen/ lauffen/lauffen/ lauffen.

Urban & Grita komen zu Marckte daher gegangen / bringen ihr Söhnchen mit / welchen sie den Schulmeister wollen präsentiren / und in die Schule thun. Morio laufft geschwind und gleichsam unversehens wider die Griethen / und zerbricht ihr die Eyer/ welche sie dem Schulmeister hat offeriren wollen. Agiren lustig mit einvnder. Endlich jagen sie den Morionem fort/und bleiben allein auf dem Theatro. Zu ihm kömt der Schulmeister heraus/ dem redt der Urban an.

Urban. Gott grüß euch/ Ohrenvester/ Hohl und Ohnweiser Herr Schulmeister. Ich habe gehöret/ vernommen und verstanden/daß ihr so ein Kerl seyd/ auff die kleinen Dreckpatzen / und könt sie so schrecklich tieff gelehrt machen. Da hab ich auch einen kleinen

nen Schuriegel mit herbracht / in eure Schul. Ist demnach an Euch mein gnädiges bitten / ihr wollet Ihm die Unterthänigkeit erweisen / und unter die Zahl euer Lesepengel mit auf und annehmen.

Ludimag. Wie ich höre aus euern Discoursen / so müsset ihr / als der Vatter / was stattliches studirt / und ein gut ingenium haben / ist derowegen kein Zweifel / es werde der Sohn dem Vater nachschlagen.

Urban. O ia / ich bin ein grausamer / statlicher Kerl / Zweifel nicht mein Sohn Florian / weil er eine fette dicke grosse Nase hat / es soll auch was hinein gehe. Aber, wollet ihr denn meinen Sohn annehmen?

Ludimag. Ja / ja / ja / gar gerne will ich den Schelm annehmen.

Urban. Was geb ich euch denn über häupt davon / daß ihr ihn zum Doctor macht?

Ludimag. Ich bekomme wöchentlich von iedweden Bauerjung 6. pf.

Urban. Das will ich auch gerne geben. Auch ietzund haben wir euch ein Geschenck mitbracht / ein Mandel Eyer / die hat aber ein Schelm meiner Frau aus der Hand geschlagen und zerbrochen.

Grita. Mann / seyd stille / der Schelm komt wieder / daß er mit euch nicht wieder ein Händel anfängt.

Mario. Guten Tag / Gott grüß euch / Glück auf! Glück zu! bon jour, αγαθὴ ἡμέρα, bonus dies. Wohl Elender und großgünstiger Herr Schulmeister.

Ludimag. Was ist mir das für ein wunderlicher Kerl. Was? meinet ihr mich? (iratus)

Morio. Nun / nun / guten Tag / Herr Unthier / mein mit Baumstarcker affaction mir zugethaner Freund.

Ludimag. Ich dürfft dir bald den Weg weisen. Aber weil ich sehe / daß du einen Pfifferling im Kopffe hast / muß ich dirs zu gute halten.

Morio. Ey / ich habe keinen Pfifferling im Kopffe. Die Wolcken meiner Gelehrsamkeit werden euch / mein lieber Eseltreiber / so schwartz die Augen verblendet haben / daß ihr nicht anders meinet / als hätte ich Pfifferlinge in meinem Kopffe. Nein / nein / thut die Diebs-Augen auf / seht ihr nicht / ich habe Füsse und Hände / wie ein ander Mensch. Ich / Ich bin der weitberühmte / hochgelahrte / spitzfündiger Herr Curtisanibusqve.

Ludimag. Ach so / nun kenn ich den Herrn.

Morio. Da recht / da recht / Herr / Herr / der bin ich auch. Und da hab ich nun einen Sohn / der soll mir auch ein Herr werden.

Ludimag Soll er auch ein Narr (oh / hätte mich bald verredt) Herr werden?

Morio. Ja / ja / und darzu solt ihr ihn schlagen. Denn ich habe gehört / ihr könnet die Schulfüchse über die massen prav zupeitschen / daß die Jungen können stracks gelehrt werden.

Ludimag. Von Peitschen und Schlagen werden sie nicht gelehrt / aber man muß neben der Information die Ruthe oder einen Stecken brauchen / und

das

das Böse austreiben / damit das Gute desto besser hinein gehe.

Morio. Das ist ein wackerer Mann. Der verstehets besser / als der da einen Pfifferling im Kopffe hat. So befehl ich euch demnach / daß ihr meinen Sohn so lange peitscht / biß das böse aus / und das gute hinein fahre. Aber wolt ihr mir auch gut davor seyn / daß er ein Rechtsgelehrter Kerl wird.

Ludimag. Ja / wenn er das seine thut / fleissig betet / froñ ist / und studiret / so will ich gut seyn.

Morio. Nun parol, ein Schelm / der sein Wort nicht hält. Aber höret, Er soll mir kein solcher werden / der das Wasser besiehet / auch kein solcher Kerl / der auf die Cantzel tritt / sondern ein solcher / der einen Degen unter dem Mantel trägt / und hat einen Haufen Briefe / und lauffet immer aufm Rathhause herumb / die Qvere / und die Länge / als wenn er toll wäre. (NB. läufft und stolpert.)

Ludim. Ihr werdet einen Advocaten meinen / der den Bauern Supplicationes macht.

Morio. Ja / ja / eben einen solchen Krumñmacher / einen solchen Causenmacher / einen solchen Zungendrescher mein ich / der die Bauern so wacker beschmeissen kan / der so prav auf Partiten abgerichtet ist / wie ein Schießhund. Ein solcher soll mein Sohn werden.

Ludimag. Nu / nu / es ist gar gut / wir wollen uns schon darnach richten. So gehet alle beyde hier hinein in die Schule / sagt mir erst zu / daß ihr wollt froñ seyn.

Mopsulus. Ich will froñ seyn mein lieber Herr Schulmeister.

Florian. Ich will auch froñ seyn / mein lieber Herr Schulmeister.

(Discipuli geben die Hand dem Schulmeister/und treten ab / er und sie)

Morio ad Spectatores. Hey / sa! das wird stattlich werden / wenn ich einen solchen praven Sohn kriege. Je wollen wir die Bauern nicht prav betrügen/ daß ihnen die Augen übergehen. Da wirds prav Geld setzen / zu sauffen/spielen/und lustig seyn. Was sagt ihr Bauer darzu?

Urban. Geh du Schelm fort / wo du hingehörest / oder ich will dich mit meiner Grieten bald wiederum fortjagen.

Morio. Giebt dem Bauer eine Ohrfeyge/ und laufft darvon schreyend: Hey sa! Nun Wein her/ auf Credit/ biß der Advocat außgebacken ist.

Urban & Griera lauffen ihm nach mit Schelten.

Die Andere Abhandlung.

SEyd abermahl gegrüst ihr Herren und Patronen/
Sie mercken alle auf / es wird der Müh belohnen/
Nu kömt Didascalus und weckt Alpondum auf /
Und führt ihn in die Schul nach dem gemeinen Lauff!
Zum andern/ Agapet und sein Mitschüler eilen
Und lauffen in die Schul / Didascal mitlerweylen
Lehrt seine Jugend wol / daß sie mit Gott anfahn
Ihr löblich studia auf ihrem Tugend-Plan.
Didasclus aber klagt die Bosheit seiner Jugend/
Uñ auch sein schweres Aműt/ daß sie nicht in d Tugend

Fein

Fein nehmē wollen zu. Hierauf wird einges Spiel
Zur Nachgab präsentirt/ wie mans gern habē will.
Deñ Griet wird ihrē Sohn bald wieder zu sich nehmē
Von des Schulmeisters Hand / und wird ihn sehr be-
schämen.
Der Pickelhering wird auch fragen / ob er hat
Schon seinen lieben Sohn gewacht zum Advocat.

INTERSCENIUM II.

Grita, Mopsulus, Morio, Florian, Ludimagister.

Grita.

BEhüte Gott / was habt ihr doch mit meinem Kinde vorgehabt / daß ihr es so übel geschlagen habt? Meinet ihr dann / daß mein Kind ein Hund sey/daß ihr es so unbescheiden geprügelt. Ihr möget wohl ein grober / ungeschlieffener Schulmeister seyn.

Ludim. Gemach / gemach / meine Frau. Ich weiß von keinen unbescheidenen Prügeln/ich weiß von keinen übeln Schlagen.

Grita. Das Kind würde es jo nicht sagen/ weñ es nicht so wäre / seht nur seinen Arsch ! ꝛc.

Ludim. Daß ich aber eurem Sohn eine Ruthe gegeben/habe ich wohl Ursach gehabt. In dem er die andern Kinder angezaunet / die Zunge heraus gestecket/ auf sie gespeyet / und nach Sie geschlagen.

Grita. Ey das arme Kind wird das nimmermehr gethan haben.

Ludim. Und ob ichs ihn gleich verboten / so hat es nichts geholffen/biß ich endlich zur Ruthe gegriffen.

Grita.

Grita. Warumb habt ihr ihn aber so hefftig über den Kopff geschlagen.

Ludim. Uber den Kopff hab ich ihn nicht geschlagen / sondern auf den podex und auf die Hände.

Grita. Ihr hättets wohl bey einem harten Verweiß bleiben lassen können. Hättet ihr denn eben müssen auf das arme Kind so hinein schmeissen? Ich sehe wohl / daß ihr ein böser ungeschliffener Mensch seyd. Was darff ichs / daß ich euch mein Kind gebe / daß ihr eure Bosheit an ihm ausschüttet / das laß ich wohl bleiben.

Ludim. Ich habe keine Bosheit über ihn ausgeschüttet. Weiß mich / Gott Lob / wohl zu moderiren. Muß aber unterdessen das böse auch ernstlich straffen. Und ihr sollet ja / als eine Mutter / wissen / daß kein Kind / und also auch Euers nicht / ohne Zucht seyn könte. Habt ihr niemahls gehöret / was Salomon von der Zucht und Straffe urtheilet / wenn er sagt: daß man durch Straffe klug werde; wer aber ungestrafft bleibt / der bleibt auch ein Narr. Wenn nun euer Kind ungestrafft bleiben solte / so muß nothwendig nach dem Ausspruch Salomonis euer Kind ein Narr bleiben. Das werdet ihr ja nimmermehr zugeben.

Grita. Mein Kind ist kein Narr / so darffs auch kein Narr bleiben. Was dürfft ihr mir mein Kind vernarren? da habt ihr euern Schul-Groschen (wirfft ihm den Groschen aufn Tisch vor die Augen) so sind wir schon geschieden. Ich will mein Kind lieber anderswo in die Schule schicken.

Ludim.

Ludim. Meinthalben / ich laß es geschehen. Könnet ihr einen finden / der euer bös unartig Kind ohne Straffe ziehen kan / so wünsch ich euch Glück darzu! Ich hab die Kunst nicht gelernet. Fahrt wohl! Ihr thörichte Frau.

Morio kömt herein gelauffen / fragende: Wer war doch die böse Frau? Herr Schulmeister. (machet ein Creutz / und agirt sie.)

Ludim. Es war des Urbans / euers Nachbars Frau mit ihrem Sohn / welchen sie weg nahm aus unser Schul.

Morio. Hört / Herre / ich wolte auch kommen und meinen Mopsulum holen. Er wird ja bald ein Advocat seyn? Ich habe in der Schencke eine Kanne Brandtwein gesoffen / und kans nicht bezahlen / da fiel mirs gleich ein / daß mein Sohn solte ein Procurator werden / der kan mir ja das Geld wohl verdienen. Hört! Ist er denn bald ein Advocat?

Ludim. Nein / noch lange nicht / will doch nichts bey ihm hinnein.

Morio. So schlagts hinein. Wenn da mein Schwert (NB. die Pritsche) nicht nein will / so stoß ichs hinein. (Steckt die Peitsche an die Seite.)

Ludim. Das läst sich nicht so thun. Er hat noch gar zu grobe Späne / die müssen erst runder.

Morio. O da will ich bald rath schaffen / und den Tischler mit dem Hobel kriegen.

Ludim. Der Tischler kan das nicht thun / der Depositor muß es thun.

Morio. Der Depositor? Was ist das vor ein Thier/oder ists ein Mensch?

Ludim. Freylich ists ein Mensch / ein Mann/ der den Leuten die Hörner und groben Späne abstösset.

Morio. Die Hörner? hat er denn euch die Hörner auch abgestossen? (NB. will ihn an die Stirn fühlen) wo wohnet denn der Mann?)

Ludim. Mich deucht/er wohnt auf dem rothen Collegio, da könnt ihr ihn finden.

Morio. Wie ists denn mit meinem Mopsulo? Rufft ihn doch herein/daß er zu mir komme.

Ludim. Heus Mopsule, heus Mopsule! accede.

Mops. Qvid vis Herr Domine Schulmeister?

Ludim. Tuus Pater vult tibi ducere zum Depositor.

Mopsul. Warumb?

Morio. Flegel (gibt ihn eine Ohrfeige) kanst du nicht Latein reden? und warumb nimstu du den Hut nicht ab? wilstu denn auch so grob seyn/ als dein Herr Dominus Schulmeister? Ich dachte wenn ich werde zu ihm kommen/daß er wird vor mir aufstehen/seinen Hut vor mir abnehmen / und mich veneriren. Bist du denn bey ihm kein Advocat worden?

Mopsul. Nein/mein lieber Vater.

Morio. Je daß dich dieser und jener hole mit samt dem Schulmeister / bistu mir noch kein Advocat worden? Koñ / wir wollen zum Depositor laufen/zu den guten/ guten praven Kerl/ich will dich bey ihm tölpelniren lassen.

Mopsul.

Mopſ. Je nicht doch/mein lieber Vater/tölpelniren/ſondern deponiren.

Morio. Du Narr/ du biſt ja keine Magd/ daß du dich/ deponiren läſſeſt. Die Studenten können die Mägde deponiren / aber der Depoſitor tölpelniren. Lauff du nur geſchwind / und laß den elenden Schulmeiſter da ſitzen/daß wir die Zeit nicht verſäumen. Aber wart doch / ich muß den Schulmeiſter noch etwas fragen. Hört doch Herr Domine Schulmeiſter /. wenn aber mein Mopſulus iſt deponiret worden/was wird er denn werden?

Ludimag. Er wird aus einem Schulfuchs ein Student werden.

Morio. Ja ein Student/ein Student. Die Kerls kenn ich gar wohl. Soll er ſo ein Unthier werden? Ein ſolcher Kaldaunen-Schlucker?ein ſolcher Müſſiggänger? ein ſolcher Pflaſtertreter / der den gantzen Tag caſſatum gehet/ und prav freſſen und ſauffen/ſpielen und galaniſiren lernet?

Ludim. Du guter Kerl / du weiſt noch nicht/ was ein rechtſchaffener Studioſus ſey.

Morio. Sus? auf Lateiniſch heiſt ein Schwein.

Ludim. Der iſt kein rechter Studente / der die Zeit mit Müſſiggang / mit freſſen und ſauffen / mit ſpielen und dergleichen loſen Händeln zubringt / ſondern der da fleiſſig betet und ſtudiret / ſich in guten Künſten / Sprach und Wiſſenſchafften / übet / und nicht den Laſtern/ſondern vielmehr der Tugend eiferig nachſetzet / und alſo ein fein gottſelig / Chriſtlich und erbares Leben führet.

Morio.

Morio. Nun hab ichs vernommen. Studenten müssen gleichwohl noch prave Leute seyn. Wie? wenn ich dich nun mein Mopsulgen / noch ließ einen Studenten werden? Nun/ jo/ thu ichs? Doch nein. Es sind gar zu lose/ lose Schelm. Ey / bey leibe nicht/es sind prave Kerl. Nu/ so will ich dran / und will dich nach Leipzig schicken / mein Mopsulchen. Aber hört doch / reverentialischer Herr Domine Schulmeister/ich höre die Kerls/ die Studenten/ die Bachanten müssen schon viel können / wenn sie auf die Universität ziehen. Kan denn mein Sohn nicht alles / was dazu gehöret.

Ludim. Ja / ja / ich hoffe es. Er hat eine ziemliche perfaction in der Lateinischen und Griechischen Sprache/ in der Music / in der Arithmetica, in der Rhetorica, und Grammatica.

Morio. Halt ein/ halt ein/ behüts/ behüts Gott/ bin ich doch gar erschrocken/vor so vielen Künsten/die mein Sohn schon gelernet hat. Halt / halt doch ein bißgen/wer wolte das Ding alles auf ein mahl mercken? Kan das mein Mopsolus alles?

Ludim. Ja.

Morio. Das ist gut. Aber ein Schelm / der da leugt.

Ludim. Was? sehet ihr mich vor einen Lügner an? Examinirt ihn / so werdet ihrs erfahren.

Morio. Nu/ wohlan! je/je/ der Herr sey nicht unwillig / daß ich so starck complementire. Wie hieß das erste/das er kan? Herr Domine?

Ludim. Die Lateinische Sprache verstehet er ziemlich.

Morio.

Morio. Nun / was kanst du denn drinnen? Sags her.

Mopsulus. Ars mihi, lex tibi.

Morio. Das ist stattlich Latein. Leck's immer hin/du Schelm. Heist du mich den Ars lecken? Da hastu eine Ohrfeige.

Ludim. Du tummer Narr/ hättest wohl was anders sagen können. Dein Vater und andere / denen die Lateinische Sprache nicht bekant / möchten wohl meinen / es wäre was garstiges. Allein es ist nichts garstiges / mein Courtisan / denn Ars heist die Kunst/mihi mir/Lex,das Gesetz / tibi dir.

Morio. So/so/weiter in Text.

Ludim. Nun/ so folget das Griechische.

Morio. Allo! fort Mopsule, wie bistu beschlagen im Grichischen.

Mopsulus. Ἰσχὺς τηρῆν ἅλς.

Morio. Je/du Pengel / solstu deinen Vater so begegnen? (NB. will ihn schlagen)

Ludim. Ey halt. (NB. greifft ihn in Arm)

Morio. Ey / ja (schreyet als vor Bosheit.) halt mich/ich thue den Schelm einen Schaden.

Ludim. Seyd ihr nicht wunderlich. Es ist recht Griechisch/was er geredt hat. Denn ἰσχὺς, das heist/ so viel/ als robur, die Stärcke/ τηρῆν, servare, erhalten / und ἅλς ist so viel / als mare, das Meer. Wiewol der albere Junge auch hätte was anders hersagen sollen / daß man nicht in den Argwohn gerathen möge / es wäre abermal etwas unfätiges. Allein es ist so ein tummer Narren-Kopff. Aber ich muß hinein zu meinen andern Schülern. Examinirt ihn nun weiter fort.

Morio.

Morio. Ja/ ja es soll geschehen. Was hast du denn in der Music gelernet / laß sehen. Da halt ich viel von/in unserer Schencke zu Stetritz. Runda:/: Aber halt in/ich dacht ich wäre in der Schencke. Verzeihet mir/ ihr Herren/und Jungfrauen/ (ad spectatores) Nun mach her ein Stückgen.

Mopsulus. Heysa viva / Heysa viva / mein Beutel ist lehr.

Morio. Meiner och Nu/nu/ich sehe wohl / du bestehest für einen Studenten. So gehe fort / fort auf die Universität / packe dich fort / und werde was rechts.

Mopsulus. Aber Vater / gib mir auch Geld.

Morio. Heysa viva / :/: mein Beutel ist leer. Verstehest du doch die Music. Mauß ein bißgen / uñ stehl ein bißgen / und pravier ein bißgen / so kanst du wohl mit Ehren fortkommen.

Mopsulus. Nun Gott befohlen.

Morio. Ja/ ja/ so werden wir nicht gestohlen. Aber halt/ich muß dir auch ausgelernet geben/weil es dein Schulmeister vergessen. Blas auf!

Mopsulus. Bläst auf. Morio gibt ihn Ohrfeigen / daß es klascht / und jagt ihn fort. Nun gehe du Schelm auf die Cacademie. Lauff/ lauff/lauff.

Die dritte Abhandlung.

Seyd nochmahl tieff gegrüst / ihr Herren und Patronen/
Ihr schöner Jungfer-Crantz / ihr edle Frauen-Cronen.

Nu hört wie Agapet mit seinen Schülern flucht
Ihr treuen Præceptorn und lose Winckel such't.
Hierauff tritt hoch herein die Wolluſt mit der Tugend/
Und ſtreitet mit derſelb umb dieſe ſchöne Jugend /
In Beyſeyn Agapets und and'rer Schüler mehr/
Bemüh'n ſich alle beyd umb dieſe Jugend ſehr.
Voluptas ſinget ſüß mit ihren drey Sirenen/
Die Virtus aber auch und ihr neun Muſen thönen
Endlich Voluptas treibt Virtutem immer weg.
Und lockt die Jüngling an zu folgen ihren Steg.
Didaſclus aber ſchickt vier Burſch zu inqviriren
Nach ſeinem Agapet/ ihn in die Schul zu führen.
Sie finden Agapet und ſeine Burſch beym Spiel/
Verachten trotziglich der Schule Lehre-Stül.
Hierauf beklaget ſich Didaſcalus verlaſſen/
Die außgeſchickten vier bereden ſich und faſſen
Itzt ein Conſilium, den Agapet zu fahn /
Zu bringen wieder ihn auf rechte Tugend-Bahn.
Der aber ſchreyet ſehr mit ſeinen Spieß-Geſellen/
Weil ſie beſoffen ſind und wollen dieſe fällen /
Die ſie zu greiffen warn vom Rector ausgeſchickt/
Sie ſchlagen ſie auch ſo/ daß ſich ein ieder bückt.

INTERSCENIUM III.

Mopſulus , Florianus , Grita.

Mopſulus.

HEy ſa/ das wird ſtattlich werden. Mein Herr Vater iſt zu frieden / daß ich nicht mehr hier in die Schule gehen/ ſondern in eine andere ziehen

soll. Das wird stattlich werden/daß ich aus diesem dura carcere erlöset werde/und künfftig mein eigener Herr seyn kan. Mein Bruder/Florian/ ziehe mit/ wir wollen ein herrlich Leben haben/und unserer jungen Jahre wohl brauchen.

Florian. Ich wolte es zwar gerne thun / mein lieber Bruder Mopsule. Aber ich befürchte / meine Mutter wird es nicht gerne sehen / und also ihren Willen nicht drein geben.

Mops. Du Narr / wenn sie endlich nicht will/ so nim̃ den Abschied hinter der Thür. Kan man sich doch hier nicht rühren/ es wird alles erfahren. Wenn wir nur weg seyn / da dürffen wir es treiben nach unserm eigenen Belieben/kein Mensch wird uns verrathen/ und den unsrigen was davon berichten.

Florian. Ich muß gestehen / lieber Mopsule, wenn du von hier weg seyn wirst / werde ich ohne deine Conversation und gute Gesellschafft nicht länger allhier tauern können. Sey dir also hiermit zugesagt / ich will mit / es sey meiner Mutter lieb oder nicht. Ich will gleich nach Hause/ und derselben mein Vorhaben eröffnen. (Der Mopsulus tritt ab.) Aber siehe/ da komt̃ sie gleich her. Guten Tag / liebe Mutter.

Grita. Grossen Danck / mein liebes Floriänchen. Wo bist du denn so lange gewesen/ daß du nicht nach Hause bist gekommen ?

Florian. Ich habe dorte auf dem Eselsplatze mit den Jungen gespielet/ und mich erlustiget.

Grita. Ja du wirst wohl ein Esel bleiben/ wo

du den Eselsplatz wirst öffter besuchen. Gestern schickte der Schulmeister zu mir/ und ließ mir sagen/ daß du von ihm einen guten Schilling kriegen wirst/ weil du die Schul versäumet hast.

Florian. O mein Mütterchen/ich fürchte mich nun nicht mehr für den Schulmeister.

Grita. Warum denn nicht?

Florian. Ich will von hier weg ziehen / daß ich nicht mehr auf dem Eselsplatze spiele / und zum Esel werde. Ich will lieber auf die Universität ziehen/ wo ich mehr Freyheit habe/die freyen Künste zu lernen/als hier in unser Winckel-Schule.

Grita. Mein liebes Kind / so wilst du denn so bald von uns weg ziehen?

Florian. Ja liebe Mutter / ich wils auf der Universität lieber versuchen.

Grita. Ach/ich wolte/daß ich dich stets zu Hause behalten solte. Denn ich werde in steten Sorgen leben/daß dir etwa Schade widerfahre/daß du kranck/ oder sonst ein Unglück haben werdest.

Florian. Lasset nur das unnöthige Sorgen/ ich will mich schon in acht nehmen.

Grita. Wie wilst du es aber machen / wenn dir etwas mangeln solte?

Florian. Schicket ihr mir nur Geld genug / so kan mir leicht nichts mangeln.

Grita. So viel als müglich aufzubringen / solstu schon mein Söhnchen bekommen. Du must es aber nicht übel anwenden.

Florian. Gantz nicht / liebe Mutter. Ich will mir nur das nöthigste dafür kauffen.

Grita. An Kleider und weisser Wäsche soll dirs nicht mangeln / das Tisch- und Stuben-Geld soll auch zu rechter Zeit geschickt werden.

Florian. Ich bedarff auch immer was zum Büchern / Papier / Feder und Dinte. Ingleichen muß man auch eine Kanne Bier oder Wein ad extra haben.

Grieta. Es ist nicht ohne / freylich / mein liebes Söhnchen / da will ich schon bißweilen was heimlich mitschicken / wenn du es dem Vater gleich nicht wissen lässest. Aber / zeuchst du denn so gantz allein?

Florian. Nein / sondern mein Vetter Mopsulus ziehet mit.

Grita. Ey das ist mir lieb / so hast du einen guten Freund / mit dem du / wenn dir die Zeit lang ist / umgehen kanst.

Florian. Wir wollen die Zeit wohl vertreiben. Lebet inzwischen wohl und gesund! mein liebes Mütterchen. (tritt ab)

Grita. Du auch mein liebes Kind / und nim dich ja fein in acht.

Florian. Es soll geschehen. Nun hier komt gleich mein Gefehrte. Wollen wir nun fort / Bruder Mopsule.

Mopsulus. Ja / mein lieber Bruder Florian / in Gottes Nahmen. Aber komm erst mit herein / ich will nur von meinem Vater Abschied nehmen / und so dann gleich mit fort marchiren.

Florian. Adieu! du liebes Vaterland / Adieu!

Ihr

Ihr gute Freunde/ und Freundin. Gehabt euch wol/
und gedenckt unser im b.sten!

Die vierdte Abhandlung.

SEyd tausendmahl gegrüsst / ihr hochgeneigte
Gönner/
Ihr Edles Frauenvolck und hochgeehrte Männer!
Itzt wird der Agapet und sein dreyfache Rott
Zur Räuberischen Schar/ zu ihrer Eltern Spott.
Hierauf wird d Aßmen beym Rector scharff ankomẽn/
Zu fragen warum nicht in besser Acht genommen
Der junge Agapet / daß er zur Räuberey
Nebst seinem Camerath schändlich gerathen sey?
Indeß wirb t Agapet vier Räuber und Soldaten /
Und wird ihr Obrister aus seinen Camerahten /
Dieselbge rauben drauf drey reiche Handels-Leut/
Erschiessen zwey von Sie uñ theilen aus die Beut.
Der dritte aber wird gefänglich eingehalten.
Nach diesem kommen vor gantz lächerlich Gestalten/
In dem ein Bauersmann und seine liebe Grett
Ingleichen auch ein Artzt herprangt an diese
Stätt.

INTERSCENIUM IV.

Magus, Chirurgus, Morio, Urban, Grita, Milites.

Magus.

ICh bin der allerberühmteste / allergelehrteste/
allererfahrneste Doctor / in allen Künsten/ in
allen Wissenschafften/in allen artibus. Ich kan

alle Kranckheiten curiren/ich kan Zähne mit Schmertzen heraus nehmen / ich kan die Kunst böse Weiber from zu machen/ich kan die Kunst/wie sich die häßliche Jungfern schmincken können/ daß sie ihren Courtisanen gefallen; Ich kan die Kunst / wie man in 24. Stunden kan aus einem Bauer einen gelehrten Doctor machen 2c. Komt her und kaufft mir ab.

Morio Herr/ du hast die Kunst vergessen zu sagen/ daß ihr könt auch Pferde heilen / und aus einen Narren / einen klugen Doctor machen?

Magus. Es ist war. Vielleicht kommen heute auch Bauern herein nach Leipzig/die mir etwas werden abkauffen. Darumb höret mir zu ihr Herren. Ich habe meine Kunst noch nicht alle offenbaret. Ich kan auch die Kunst / wenn einer verlanget zu wissen/ wie es seinem Freunde in der Welt ergehet / ob er gesund oder kranck ist/und was er macht/ das kan ich einem in momento zeigen und verkündigen. Denn ich bin nicht allein in Indien gewesen und in der Neuen Welt/da ich allerley Artzneyen mit heraus bracht/ sondern ich bin durchgereiset / gantz Asiam, Africam, Americam, Europam, bin auch nach Persien gekomen/ da ich gelernet hab künfftige Dinge auch zu offenbarē. Da sind meine Privilegia vom Türckischen Käyser 2c.

Morio. Das ist prav. Wo wird man deines gleichen Doctor finden? Ich halte / in der gantzen Welt nicht/auch nicht in Utopia.

Magus. Komt her / ihr Herren / komt / und kaufft mir ab allerley Wissenschafft und Künste. (NB. Nun kommen allerley Kauffleute / Mann und

und Weibspersonen/groß uñ kleine/die der Artzt unterdessen also anredet:) Ihr Herren/dieses ist gut fürs Fieber/dieses fürs Podogra/dieses für die Zahnwehe/ dieses für die Colica / dieses für Kopffschmertzen ꝛc. Wenn einer will/ daß er vom Frauenzimmer geliebet werd/dieses pharmacum ist gut. Weñ einer will alle Wissenschafft in einer Woche lernen / der soll sich dieser Artzney gebrauchen. Ja ich habe auch in dieser Schachter Spiritus familiares, durch welche auch der einfältigste Bauer kan ein hochgelehrter Doctor in einer Stunde werden. Komt her ihr Herren / komt her/und kauffet! (Hier kauffen sie ab und gehen weg/ Endlich komt der Bauer.)

Urban. Guten Tag / Herr Quacksalber / guten Tag.

Mag. Ihr grober Bauer/heist ihr mich Quacksalber / ich bin Ja ein hochgelahrter Herr Doctor.

Urban. Ey verzeihet mir / ich hab es nicht gewust. Seyd ihr ein hochgelahrter Herr Doctor / so höre ich das gern. Ihr werdet gewiß auch Spiritus familiares zu verkauffen haben.

Magus. Ja/wolt ihr mir einen abkauffen?

Urban. Nein ietzunder / aber ich halte dafür/ ihr werdet auch wissen / was mein Sohn zu Leipzig auf der Universität macht?

Magus. Das will ich dir von Stund an zeigen. Was giebstu mir aber dafür? Anders will ichs nicht thun / als um 20. Rthl.

Urban. Oho! das ist zu viel. Ich will dir einen Ducaten geben.

Magus. So gebt ihn her / und sehet zu / komt aber erstlich dreymal mit mir umb den Tisch herumb. (NB. macht einen Circul mit der Kreyde umb den Tisch und führet ihn bey der Hand / und redet folgende Wort) Upupo Murutscimi, Schurruli, ups curul cuppux, forsilimi Napoli, Abracatabra, Abracatabra. Nun sehet dorthin / sehet ihr / wie euer Sohn so wacker sauffen kan. (NB. hier wird die Scena aufgezogen / und der Sohn sitzet mit etlichen in Compagnie, hat ein groß Glas voll Bier / und saufft stehend floribus. Die andern sitzen / recken die Hände über den Kopff als jauchzende.)

Urban. Behüte Gott! Ach behüte Gott / so sehe ich meinen Sohn studiren auf der Academie.

Magus. Wartet ein wenig / ich will euch mehr zeigen. Repetit verba prima. Sehet / wie euer Sohn so tapffer Tabak sauffen kan. (NB. hier wird erst Pulver angezündet / daß es einen Dampff giebt / hernach präsentiret sich die Sauff-Compagnie in der hintern Scenen mit den Tabackspfeiffen im Munde.)

Urban. Was sehe ich! So / so / mein Florian! Wart ich will dir bald Geld schicken / du Tabacks-Bruder.

Magus. Noch weiter / sollet ihr zu Gesichte bekommen / wie es gehet. Repetit verba. Siehe / wie er so prav die Chartenmänner wenden kan. (NB. hier spielen sie Scherwentzel / daß es klatschet.)

Urban. Ach! Ach! Wie könt ich armer Mann bleiben / daß ich dir / du verfluchter Sohn / so viel Geld zum Chartenspiel schicken kan! Wart / du solsts schon kriegen.

Magus.

Magus. Verziehet / der Schauplatz wird sich weiter ändern. Repetit verba. (NB. Sie sind über den Karten uneins / werden vorgestellet / als giengen sie mit Degen zusammen / und Floriano wird der Degen an Leib gesetzet.)

Urban. Ach! Gott sey es geklagt. Mein Sohn Florianchen wird erstochen. Ach ich armer Mann. &c.

Magus. Itzt werdet ihr bald ein besser Gesichte zu schauen bekommen. Repetit verba. (NB. hier hat er eine Dame im Arme / und küsset sie.) Das ist ja etwas anmuthiger.

Urban. O daß dich deine Mutter! so kanst du hübsch courtisiren. Du wirst mir gewiß eine Dame von Leipzig nach Hause mitbringen. Denn ich hab es eher gehöret das Sprichwort: Wer von Leipzig kömt ohne Weib &c.

Magus. Sehet Ohrenvester Herr / ist meine Kunst nicht probat. Nun ihr werdet mir noch mehr zum Trinckgeld geben.

Urban. Ach / ich wolte / daß ichs nimmermehr gesehen hätte / oder vielmehr / daß dem nimmer also wäre. Ich muß das Ding erfahren. Ich will gleich hin nach Hause gehen / und will an seine Herren Præceptores, ingleichen / an seinen Hospitem schreiben / und von dem / was ich theils durch das gemeine Geschrey gehöret / theils iezt gesehen / gründliche Nachricht einziehen.

Grita. Mann! was machst du hier so lange? Warumb kömstu denn nicht nach Hause. Die Pferde haben nicht zufressen / und auch die Ochsen und Kühe.

Urban.

Urban. Ja / letzt komstu mir gleich eben recht/ du leichtfertiges Weib/daß ich meinen Zorn über dich außschütte.

Grita. Warumb denn mein lieber Schatz.

Urban. Ich habe durchaus nicht wollen cunsantiren und zugeben / daß unser Florian soll auf die Cacademie ziehen.

Grita. Was ist denn mehr ?

Urban. Er studiret gar nichts / sondern frisst und säufft / geht cassatum, galanisirt / und erlustiget sich mit jungen Mägdgen.

Grita. Mann / das will ich nicht glauben.

Urban. Ja es ist nicht anders.

Grita. Von wem habt ihrs denn erfahren.

Urban. Da/von diesem hochgelahrten Mann.

Grita. Je was wolt ihr den Quackselber glauben ? Es sind nur Landbetrüger / die den Leuten das Geld aus dem Beutel nehmen. Vielleicht habt ihr ihn auch etwas dafür müssen geben / daß er Euch die Lügen hat vorgebracht.

Urban. Freylich hab ich ihn müssen einen Ducaten geben/er wolte gar von mir 20. Rthl. haben.

Grita. Ey seyd ihr ein solcher Narr / daß ihr euch so bald habt übertölpeln lassen. Es wäre viel besser gewesen / ihr hättet den Ducaten dem Sohne Florian nach Leipzig zugeschickt / daß er nicht dürffte Mangel leiden / wie er uns neulich geschrieben hat. Aber laß den Betrüger nur fortfahren / und komt geschwind nach Hause / daß ihr dem Viehe Futter gebet.

Magus.

Magus. Lamperte Wo bist du?

Chirurgus. Herr! da bin ich.

Magus. Laß sehen/ was hast du für eine Kunst schon von mir gelernet / sags an / damit es diese Herren vernehmen / vielleicht werden sie deiner Kunst auch brauchen.

Chirurgus. Ihr Herren was lacht ihr mich deñ aus? Meinet ihr denn / daß ich keine Kunst gelernet habe? Ich habe nicht umsonst bey meinem Herrn mich schon über 20. Jahr informiren lassen / daß ich auch sein Gesell nun worden bin. Und wie er ein hochungelehrter/hochunerfahrner/ hochungeschickter barmhertziger Herr Doctor ist / also will ich ihn noch allezeit nachfolgen und seine Künste alle / alle / alle omnia ablernen.

Lista. Welche sind denn dieselben Künste / die du von ihm gelernet hast? Kanst du denn auch alte Weiber jung machen?

Chirurgus. Nein/ihr Herren/das hab ich noch nicht von meinem hochungelehrten Herrn Doctor gelernet.

Lista. Was denn? Kanst du auch Pferde heylen? Ich sehe dich ja für einen Artzt / oder gar für einen Balbier-Gesellen an.

Chirurgus. Das kan ich gar perfect / die Pferde/Schweine und Ochsen/auch alte Hunde zu heilen; Aber ich will anietzo nur meine Balbier-Kunst an euch/ihr Herren/ erweisen/ wens euch beliebt/sich iedweden balbieren zu lassen / oder schrepffen / oder zur Ader lassen/will ich den Herren in allen gern gratificiren.

ciren. Nu will sich der Herr nieder setzen/daß ich ihn einen hübschen Bart aufsetze? (Anosius sezt sich auf den Stul) Was will er für einen Bart haben / einen Frantzösischen/oder Italiänischen/ oder Spanischen/ oder einen Deutschen?

Anosius. Einen Frantzösischen / denn solchen sehen unsere Madamoisellen gerne/und ich will gleich heute auf die Courtisie gehen / damit ich meiner liebsten mag gefallen.

Chirurgus. Ist gar recht/also will ich ihn einen Frantzösischen machen. (Balbirt ihn.)

Anol. Gib mir her den Spiegel / daß ich mich recht drinn kan besehen. Ey du Hundesfut hast mir keinen Frantzösischen Bart gemacht / das ist gar ein Spanischer. (gibt ihm eine Ohrfeig.) Komt ihr Cameraden. Der Doctor und seine Kunst ist nicht einen Heller werth.

Magus. Du Lampert/ du machst mir alle Leute abspänstig. Warumb hast du deine Kunst nicht besser gelernet? (Stolpert auf ihn zu)

Chirurgus. Was? der grobe Kerl / ich habe wohl eher Käyser und Könige / Fürsten und Herren gebalbiret/ uñ sie haben nicht meine Kunst schimpffiert.

Magus. Ja du hast sie nicht recht gelernet.

Chirurgus. Wie kan ichs denn besser machen/ als ihr mich/ Herr Domine Quacksalber selbst gelehret habt? Hätt ihr selber eure Kunst besser gelernet/so hätte ich auch an euch einen guten Meister. Der Jünger ist nicht über seinen Meister. Ein Schelm/ der es besser macht/ als ihr Herr Domine.

Magus.

Magus. Je du Hundsfut/soll ich denn auch von dir geschimpffet werden? da hast du eins/lauff hin.

Chirurgus laufft/ und in dem er laufft/ stösset er des Artzts seinen Tisch umb / daß seine præparamenta alle auf die Erde fallen und zu brechen.

Magus. Ey/ Ey/Ey/ Ey/ja/ja. Was soll ich nun/ was soll ich nun / ich armer Doctor machen? Meine Apothecke ist hin/ alle meine Kunden sind von mir abgetreten / meine Kunst will nichts mehr gelten/weil ich sie nicht recht gelernet habe. O hätte ich das vor hundert Jahren besser in Obacht genommen / so wäre ich lieber ein Holtzhacker worden / als daß ich itzunder ein gestümpelter und barmhertziger Doctor heissen muß. Aber ich muß gehen / daß ich die Bauern kan weiter betriegen.

Die fünffte Abhandlung.

Ihr Herren und Gesellen / ihr Frauen und Jungfrauen /
Seyd abermahl gegrüsst und b'liebet anzuschauen
Hierauf ein Wunderthier/die Fama wird es seyn/
Die da wird werden groß im Anfang war sie klein.
Denn sie wird sprengen aus Agpetus wäre worden
Ein liederlicher Kerl / in Strassen-Räuber-Orden/
Von ferne wird da stehn Virtus und hören zu
Der Famæ ihr Geschrey und was sie sonsten thu.
Hierauf komt Sanct Johann und will den Bischoff fragen
Nach seinem Agapet. Der Bischoff will verklagen

Die

Die Bosheit Agapets / daß er entlauffen sey
Und triebe ietzo gleich auf Bergen Räuberey.
Als aber St. Johann vom Bischoff dis erfähret /
Alsbald er ihm ein Pferd nebst einen Knecht begehret.
Daß er an selbgem Ort / wo sich der Agapet
Aufhielte / reiten möcht und sehen da die Stätt.
In des beklaget sich der heilge Johannes übel /
Daß ihm der Bischoff hat gemachet solche Trübel /
Durch seine negligenz , daß sein Sohn Agapet
Ein liederlicher Mensch geworden und unstet.
Asmenus bringt hierauf Johanni zu der Reise
Den itztbegehrten Knecht / daß Er den Weg ihm weise /
Und klaget ebenfals die groß Muthwilligkeit
Der Jugend / die ihm war vertrauet zu der Zeit.
Da St. Johannes komt an Ort / da die Soldaten
Mit ihrem Obersten verübten üble Thaten /
Da packen sie ihn an / uud gehn zum Agapet /
Daß er ihn raube bald / hernach ihn selber tödt.
Alsbald der Agapet den St. Johannem siehet /
Erschrickt er hefftiglich und siehet wo er fliehet /
Endlich so fällt er ihn zn Fusse / bittet sehr /
Er woll es ihm verzeihn / er wolls nicht thuē mehr.
Johann der heilge Mann vergibt die Sünden-Thaten
Zugleich mit Agapet den dreyen Camerathen ;
Hingegen schelten ihn die vier geworbne Knecht /
Daß sie verlassen sind / weils ihnen gehet schlecht.

IN-

INTERSCENIUM V.

Morio, Urban, Grita, & Mopſulus, Urban.

ACh habe mich doch leider! gar übel vorgeſehen/ mit meinem Sohne / daß ich ihm habe auf die Cacademie oder groſſe Schule geſchicket. Und das thate ich nur meiner Frau zu gefallen / weil ſie mich drum bat/ als die da auf unſern Schulmeiſter ſo erbittert war / daß er unſern Florianchen ſo ſehr geſchlagen hatte. Ich dachte aber er ſolte da beſſer lernen als hier / ſo höre ich / er macht es viel ſchlimmer. Zu hauſe hielte ich ihn noch immer ein wenig in der Zucht / und durffte er mirs nicht zu grob machen; Jetzo aber / wie ich vernehme/ gehet es gar bund über. Das Geld/ das ich ihn für den Tiſch und Stube geſchickt / hat er alles durchbracht / und alles verſpielet/ verſoffen und ans Frauenzimmer gehencket. Ja/ wie ich höre/ ſeine ſchönen Bücher hat er auch verhandelt/ und an ſolche naſſe und loſe Wahre geleget. Jetzo da ich ihm nicht mehr ſchicken will / drohet er mir/ er will in den Krieg lauffen. Ich weiß nicht / was zu thun? (NB. hänget den Kopff/ iſt traurig.)

Morio. Bon jour, Herr Signor Monſieur, Herr Domine Urban. Wie gehts/ wie ſtehts/ wie läuffts/ wier rents/ wie hängts? Hengt ihr doch gar die Ohren / als wie ein Engliſcher Schießhund.

Urban. Wie ſolt es gehn/ laß mich zu frieden/

du Bärnhäuter / was geht es dich an / du weist viel/ wo mich der Schuch drücket.

Morio. Ey drückt euch der Schuch/ je warumb ziehet ihr ihn denn nicht aus? Ich wolte ja zehenmal lieber barfuß gehen / als mich den elementischen Schuch so drücken lassen / daß mir der Kopff davon hangen thäte.

Urban. Hättest du den Kopff so voll Grüllen/ wie ich / du würdest ihn gewiß auch hengen.

Morio. Je / ihr armer geplagter Mann / es drücken euch nicht allein die Schuch/ sondern es sind auch elementische Grillen im Kopffe / und schuriegeln euch noch mehr. Ey / warumb habt ihr euch aber nicht besser vorgesehen / warumb habt ihr die Ohren nicht zugestopffet/ daß die Grillen nicht hätten können hinein in Kopff kriechen. Ihr habt gewiß in der Stube hinter den Ofen gelegen und geschlaffen / da sind euch denn die Stuben-Grillen durch die Ohren in den Kopff mit vollem Trummelschlage marchiret.

Urban. Du Narr / hat sich wohl mit den Stuben-Grillen. Vor denen wolt ich wohl bleiben. Es sind viel andere Grillen/ die mir im Kopffe stecken.

Morio. Ach! sinds keine Stuben-Grillen / so werdens Feld-Grillen seyn / die im Grase hitschen. Ihr habt gewiß draussen auf einer Wiesen gelegen und geschlaffen / da sind sie euch hinein gehitschet.

Urban. Du bist wohl ein toller Narr. Wo werden euch in Winter die Grillen draussen auf der Wiesen hitschen. Nein Courtisan / solche Grillen verstehe ich nicht / sondern mein Sohn / den ich vor drey

drey Jahren auf die Universität geschicket / derselbe hat mir die Grillen in meinen Kopff und Ohren gesetzet.

Morio. Je / der gottlose Vogel / euer Sohn? Warumb leidet ihrs denn ? Kondtet ihr den Pengel keine Ohrfeigen geben / und weg jagen mit den Grillen?

Urban. Ey laß mich ungeschoren. Ich bin ohne das geplagt / und vexiret gnug.

Morio. Warumb lasset ihr euch so vexiren von eurem eigenen Sohn ? Warum habt ihr ihn das Ohre hingerecket? Harre / harre / das soll mir eine Warnung seyn. Wenn heute die Söhne den Vätern die Grillen in Kopff setzen wollen / so muß ich mich auch vorsehen / daß mir mein Sohn / den ich auch wolte auf die Universität schicken / auch nicht so machet. Ich halte dafür / die Schelme thuns nur darumb / daß sie dem Vater wollen vom Brote helffen / und sie darnach prav dominiren / panqvetiren / poculiren / galanisiren / pravliren / turniren / und labetiren können / wenn der Vater / der alte Maußkopff todt ist. Herr Urbane? Ita est. Aber dem Ubel vorzukommen / (denn meli⁹ est p: æveniri ,qvàm prævenire,) will ich hingehen / und über meinen Sohn her seyn / der Schelm hat mir doch auch Grillen in Kopff setzen wollen / wie andere Diebsvogel. Harre / harre / ich will dir die Grillen austreiben / will kein solcher Narr seyn / wie mein Nachbar / Herr Urban. Harre / ich will dich grillen / grillen / grillen ꝛc. Currit, abitqve vocaturus filium. Junge / Junge / wo bist du?

Mopſulus. Was wolt ihr/ Vater/da bin ich.

Morio. Du Schelm/ wo haſt du die Grillen?

Mopſulus. Was vor Grillen / wo ſolte ich die Grillen hernehmen?

Morio. Die Grillen ſchaff her / du Dieb/ oder du ſolſt geſchlagen werden.

Mopſ. Ich habe ja keine Grillen / hab auch keine geſehen.

Morio. Ja/ ſtell dich fein fremde. Du haſt mir ja Grillen wollen in meinen Kopff ſetzen / da du wolteſt auf die Univerſität ziehen.

Mopſ. Ach nein! Vater / es iſt mir nie in Sinn kommen. Ich habe mein Lebtag nicht daran gedacht.

Morio. Nun wilſt du es läugnen? Geſtehe es nur/ oder ich will dir die Grillen heraus bringen.

Mopſ. Wovon ich nichts weiß / kan ich nicht geſtehen.

Morio. Raus mit den Grillen/oder ich ſchmeiß dich tod. Percutit.

Mopſ. Ach ſchont doch meiner / ich arm unſchuldiges Kind.

Morio. Da iſts kein ſchonen.

Mopſ. Aue! Aue! ꝛc.

Morio. Es iſt beſſer ich ſchlage dich todt / als daß du mir die Grillen in Kopff ſetzeſt / die mir mein verſtändig cerebell außfreſſen.

Mopſ. Fällt nieder und winſelt.

Morio. Biſt du noch nicht todt / du Schelm?

Urban. Ich halte dafür/ du raſeſt / Courtiſan/

du wirst ja das Kind nicht gar erschmeissen. Wilst du denn ein Diebhencker werden an deinem eigenem Kinde?

Morio. Es ist besser ich werde ein Diebshencker an ihme/den Maußkopff/ als daß er ein Meister Hans an mir worden wäre/ wenn er mir die Grillen in Kopff gesetzet hätte.

Urban. Je behüte Gott / das unschuldige Kind.

Morio. Was soll der Galgenvogel unschuldig seyn? Er hat mir doch wollen Grillen in Kopff setzen/ wie auch euer klein Florian von 26. Jahren. Und da bleib ich drauf/es ist nicht anders/ ich weiß es gewiß.

Urban. Woher weist du es denn?

Morio. Solte ichs nicht wissen. Es ist ein loser Vogel wie der andere. (NB. weiset auf Urban!)

Urban. Ich halte du weist auf mich?

Morio. Ich dachte was. Auf wem sonst/wer wars denn /der vor diesen so fluchen/ so prav spielen/ so prav sauffen / so prav gassatum gehen / so prav schreyen/hop/hop/sa/sa/ weß / weß! der dort im Rosenthal so prav galanisiren konte?

Urban. St'. Schweige still / daß meine Frau nicht höret.

Morio. War es nicht der Ohrenveste / großgarstige Herr Urbanus, damals mein treuer Sauffbruder und Compan.

Urban. Das ist längst geschehen / so denckest du noch dran!

Morio. Freylich / darnach sollens die Söhne besser machen? Non procul à proprio pomite stipa cadunt. Wie gefällt euch das Latein / Herr Bruder?

Urban. Du bringst mir warlich meine Grillen wieder in Kopff / und noch mehr darzu.

Morio. Was? Ich? habt ihr doch lange gesagt und gestanden / euer Sohn hätte sie euch in die Ohren gesetzet. Hättet ihr ihn prav zu pumpet / zublauret / zu kobert / zu taubet / wie ich mein Mopsulchen / was gilts / er würde es haben bleiben lassen / und würde euch keine Grillen in Kopff gesetzet haben.

Urban. Es ist traun wahr / was man ins gemein saget: **Kinder und Narren reden die Wahrheit.** Dieser Narr saget / wenn ich meinen Sohn besser gezogen / und prav geschlagen / würde ich keine Grillen im Kopff bekommen haben / und das ist war. Aber wer ist Schuld dran? Niemand andere als meine Frau / die leichtfertige Hure / die da itzunder hergehet. Koñest mir gleich zu rechter Zeit. (NB. schlägt auf sie zu / und sie schreyet.)

Grita. Mann! was hab ich dir gethan / daß du mich schlägst / wilst du mich denn erschlagen / als wie dieser Narr seinen Sohn?

Urban. Es wäre besser / ich hätte dich todt geschlagen / als zugegeben / daß unser Sohn Florian ist auf den Unverstand verschicket worden. Wenn das nicht wär geschehen / hätte ich nicht so viel Grillen in meinem Kopffe.

Grita. Ach bist du nicht ein thörichter Mann / daß

daß du auf solche Gedancken geratheſt. Die jungen Pürſchen müſſen ja bißweilen auch luſtig ſeyn. Laß nur hingehen/ er wird nicht lange auf der Univerſität bleiben/ koñt bald wieder nach Hauſe/ da werden wir ihn prav zureden / warumb hat Er uns ſo viel Geld weggebracht und verzehret.

Urban. Nu / nu/ ich wils laſſen geſchehen. Aber koñt er mir nach Hauſe / ſo will ich ihn anders mores lehren.

Grita. Komme nur nach Hauſe / und laß den Narren hier pralen.

Urban. Vale Courtiſan.

Morio. Geht/geht ihr Narren/und lehrt euere Söhnchen hinführo beſſer. Ich will nun auch weg lauffen. Stehe auf Mopſulchen!

Die ſechſte Abhandlung.

ZUm letzten ſeyd gegrüſſt nach Stands Gebühr
und Würde/
Allſamt zu ehrende/ ſeyd günſtig unſrer Bürde/
Die wir auf uns gelegt/ ſo wohl zu Nutz als Laſt/
Was weiſe Leute ſind/denn iſt das wohl bewuſt/
Der Künſt- und Muſen-Gott Apollo ſitzt erhaben
Auf ſeinem hohen Thron und lobt der Muſen Gaben/
Der Vigilanz und Fleiß/und unverdroßne Treu/
Den ſie biß dato wohl erwieſen ohne Scheu.
In dem in aller Kunſt viel Wiſſenſchafft und Tugend/
Gar ſchön gewachſen ſey die grünend edle Jugend/

Diß

Diß soll demnach ihr Lohn und ihre Ehre seyn/
Daß sie mit Lorberkräntz gekrönet werden fein.
Indessen schenckt er ihn die wohlverdiente Gaben/
Und will nach ihrem Fleiß sie mit dem Nectar laben
Die Musen schencken ein den allerbesten Wein/
Darum wird nicht zu weit das End des Spieles seyn!

INTERSCENIUM V.

Actus I.

Morio, Anosius signifer, Colax filius Rustici.

Morio.

Lässet die Trummel rühren / und spatzieret in Theatro.

Anosius. Ist iemand der nach grossem Geld und Reichthum strebet? Ist iemand / der nach Ehre und Hoheit trachtet? Ist iemand der nach Wollust und nach Herzligkeit verlanget? der mache sich hieher/ ich will ihn die erwünschte Gelegenheit darzu zeigen und vorschlagen. (Deambulat. Nemo accidit. Repetit verba eadem.)

Colax. Serviteur Monsieur! Ich vernehme/ daß derselbe grosse promissen von sich außgiebet/ wolte gern etwas gründlicher berichtet seyn / in dem ich dergleichen / was der Herr verheisset / zu haben hertzlich verlange.

Anosius. Monsieur! Ich bin von dem Durchl. Marte außgesendet / tapffere Cavalliere zu werben / die ihm treulich dienen/ grosse Städte und

Länder

Länder einnehmen helffen / und hernach zur Belohnung nicht 1000 oder 10000 Rosenobel / sondern viel Millionen Goldes / ja die herrlichsten / Gräflichen / und Adelichen Sitze zur Beute bekommen solten. Hat demnach der Herr die Beliebung / hier will ich ihm 50. Rthl. auf die Faust zahlen / und einen schönen Caball vorreiten lassen. Er soll bald Rittmeister-Charge haben / auch künfftig weiter steigen / und kan in kurtzem / wenn er sich wohl hält / ein Oberster / und gar ein General werden / der so vielen tausend Soldaten und tapffern Leuten zu befehlen hat.

Colax. Ich bedarff gleich Geld / der Herr gebe her / was er mir versprochen hat / 50. Rthl. ich will mit ziehen / es sey ihm zugesagt. Weil mir mein Vater und Mutter nicht mehr Geld schicken wollen / so mögen sie zusehen / obs ihnen wird gefallen / daß ich mich habe unterhalten lassen.

Anolius. Da hat er 50. Rthl. Er wird sich binnen hier und 8. Tagen mundiren / und fertig halten / daß wir so dann ins Läger unsere Reise fortsetzen können.

Colax. Ich werde mich schon darnach richten. Heysa / nun habe ich prav Geld / nun will ich zu guter letzt mit meinen Cameraden lustig seyn. Mein Vater und Mutter werden zwar das Ding übel empfinden. Aber was frag ich darnach. Wie wirds ihnen hernach gefallen / wenn ich wieder komme / und ein praver General worden bin. Da will ich denn in einer Gutsche mit 8. schönen Apffelschimmeln und einer ansehnlichen Suite drinnen angezogen kommen /

und meine Pagage-Wägen mit der Beute / alle mit schöner blauen Liberey / ingleichen auch meine Diener bekleiden lassen.

Morio. Bon jour, Herr Oberster / ja Herr General. Ich bitte der Herr wolle mich so dann auch zu einem Obristen Läusewamst machen.

Colax. Gehe du Narr / ich will dir bald den Weg zeigen. Laß mich gehen.

Morio. (Ad spectatores.) Ich dencke immer / es wird auf ein Lami hinaus lauffen / und die Läuse (rippelt sich) oder Leib-Compagnie solt ich sagen; wird alle unsichtbar seyn / und in Wamms und Hosen stecken / wenn er wieder kömt.

Act. II.

Grieta, Urban, Morio.

Grieta. Plorat effusè. Je / Ach das Gottlose uñ ungerathene Kind! Ey richtet mirs nicht Hertzeleid zu! Je daß ich dich nicht im ersten Bade ersäufft habe.

Urban. Was ists / meine liebe Griete / was ists / daß du so weineſt?

Grieta. Solte ich nicht weinen. Unser leichtfertiger und ungerathener Sohn Colax!

Urban. Was hat er gethan?

Grieta. Ach in Krieg! in Krieg!

Urban. Ist er etwa in Krieg gezogen?

Grita. Freylich. Gestern haben wir die Post gehört von unserm Florian / daß er auf der Universität ware erstochen worden / heute komt die andere trau-

re traurige Botschafft von dem andern Sohn Colax, daß er ein Soldat ist worden.

Urban. O weine nicht so/hat ers doch nicht besser haben wollen. Laß ihm immer die Haut voll schmeissen.

Grieta. Aber wie wird es ihm gehen?

Urban. Laß es ihm gehen/wie es will. Hat er nicht auf gantzer Haut schlaffen wollen / so schlaffe er auf halber.

Grieta. O was wird er wohl vor einen Graben außfüllen!

Urban. Das stehet zu wagen. Doch nach dem alten Sprichwort: Unkraut verderbet nicht. Wir können wohl unsern Colax wieder gesund nach Hause kriegen. Wer weiß / was er für Glück im Kriege zu gewarten hat? Er kan noch wohl ein stattlicher Rittmeister/Obrister oder General werden. Gib dich nur zu frieden.

Grieta. Je/wenn das Gott wolte!

Urban. Das ist endlich nicht unmüglichs. Es müssen auch Leute im Kriege seyn / die vor das Vaterland streiten und fechten.

Grieta. Je Mann / hast du mich doch gar sehr wieder erfreuet. Ich dancke dir dafür! Wer weiß/wo noch der Haase läufft. Wenn er nur ein Rittmeister wird / so bin ich schon zu frieden.

Morio. Siehe da / Frau Mutter / der neue Rittmeister wird bald aus m Kriege kommen/ itzo stehet schon drauf / daß er soll Hauptmann über 1000. (Läuse meine ich) werden. (fugit.)

Grita,

Grieta. Gehe du Spottvogel / du Schadenfrohe. ꝛc.

ACT. III.

Mopſulus, Morio, Colax, Urban, Grieta.

Mopſulus.

GOtt grüß euch Herr Vater.

Morio. Unſterblichen Danck / mein lieber Sohn Mopſule. Biſt du doch gar groß gewachſen.

Mopſulus. Je jo.

Morio. Wo komſt du denn her?

Mopſ. Weiß denn der Herr Vater nicht / daß ich komme vom Unverſtande.

Morio. Was biſt du denn worden auf dem Unverſtande. Denn ich habe gehört / daß vor 8. Tagen der Apollo und ſeine Muſen haben die frommen Studenten gekrönet / und viel Magiſter gemacht. Biſtu denn auch ſchon Magiſter worden?

Mopſulus. Ach nein mein lieber Vater. Denn ich habe noch nicht ſo viel gelernet / daß ich könte Magiſter werden.

Morio. Ey Bärnhäuter / weñ wirſtu deñ was rechtſchaffenes lernen? Ich habe ſchon ſo viel auf dich gewandt / uñ kan nichts aus dir werden. Siehe dein Vetter Colax iſt gar ein Rittmeiſter mit ein Bein worden. Iſt das nicht ein Schimpff?

Mopſulus. Ey laß nur ſeyn / mein lieber Herr Vater / es iſt noch Zeit genug / daß ich auch kan noch etwas werden.

Morio. Ey weil du mich einen Herrn heiſt / (denn

(denn ich bins auch) so mags noch gehen / da sehe ich doch / daß du was gelernet hast.

Mopsulus. Weßwegen zöge ich denn auf die Academie / wenn ich nichts lernen solte?

Morio. Auf die Kakademi (agit) das garstige Ding. Aber was wolt ihr denn werden / mein Herr Sohn / ich muß euch auch ein bißgen despectiren. Wilstu etwan ein Hunds ꝛc. werden?

Mopsulus. Nein Herr Vater. Ich will ein Baccalaurius Philosophiæ werden.

Morio. Was? Ein Wackelars / was seyn deñ das vor Bärnhäuter? Ein Wackelars.

Mopsulus. Es ist eine Ehrenstelle / Vater.

Morio. Den Hencker mag dirs seyn. Was soll das für eine Ehre seyn / das nicht vor einen alten Steuß zu flicken dienet? Gehe du Schelm / und werde was bessers.

Mopsulus. So will ich künfftig ein Pastor paganus werden / Vater.

Morio. Ein Pastor paganus? Das heist ein Dorff-Hirte. Du Pengel hastu nichts gelernet / als daß du ein Dorffhirte werden wilst / so gehe und packe dich. Ich sehe du wilst noch weniger werden als dein Vetter Colax / der ist doch noch ein Rittmeister worden. Werde mir nur ein Magister / der die Dinte beym Seiler holet / und die Schreibefeder auf der Achsel trägt.

Colax. (Kömt mit der Kricke.) Bons dies, Herr Vetter.

Morio. (Setzet eine Prille auf) Will komen / Will komen / woher des Landes / woher?

Co-

Colax. Immer daher ausm Kriege.

Morio. Siehe da! Seyd ihrs / Herr Rittmeister / will kommen ins grüne. Siehe da? da koñt der einbeinigte Herr Rittmeister auf der Kricke geritten / wo habt ihrs Bein hingethan? habt ihrs deñ vor Ofen verlohren?

Colax. Ach! ich unglückseliger Soldat. Ich wolte / daß ich den Krieg nimmermehr gesehen hätte.

Morio. Ich dencks auch.

Calax. Ach! wer seinen Eltern gefolget / und was gelernet hätte!

Morio. Ja / hinten nach. Ho / ho / wenns Bier heraus ist / saufen wir Kosend.

Colax. (Greifft in Busen.) Wie beissen mich doch die Elementischen Flöhe.

Morio. Ich dachte Läuse. Ist das die Suite und Leib-Compagnie / die der Herr Rittmeister mit bringt? wie starck ist Sie?

Colax. Etliche 1000. starck. Aber laß mich unbeviret / ich bin ohne das geplagt genug. Bin bald hungers gestorben.

Morio. Etliche 1000. starck? Haben sie denn auch eine Lieberey? Ohne Zweifel / es wäre denn / daß es unterschiedliche Arten oder Compagnien und Regimenter / soll ich sagen / wären. Aber warum seyd ihr nicht vollend ein General worden / was ists mit dem kalen Krieckmeister?

Colax. Man machet einen nicht flugs zum Rittmeister / geschweige zum General / es gehöret mehr darzu / als ein paar neue Schu zum Tantzen / sehe ich wohl.

Mo-

Morio. Ich dachte es auch so. Aber wo habt ihr denn die vielen Pferde / und schöne Gutsche mit den Apffelschimmeln und Pagage-Wägen? Sie stehen gewiß noch in Utopia!

Colax. Das waren damals nur Kindische und läppische Einbildungen / darinnen ich mich schändlich betrogen. Nun / ich will nach Hause / und will es meinen Vater und Mutter abbitten / was ich gethan / sie werden sich ja meiner als eines armen Krüpels erbarmen / und mich als ihren Sohn wieder annehmen.

Morio. Ey mein / bleibet nur da ein wenig / Herr Rittmeister / ich will seine Eltern lassen herruffen. Mopsule, Gehe lauff hin / und ruffe mir den Urban und seine Grite / sage aber nicht / warum ich sie zu mir haben will.

Mopsulus. Ja lieber Vater. (currit)

Grita. Je wer ist das? Ist das mein Sohn Colaxchen? Je Mann / Mann / unser Colax ist wieder nach Hause kommen.

Urban. Wo ist er denn?

Grita. Je siehst du ihm denn nicht dorte mit der Kricke stehen?

Urban. Das ist mir ein schöner Rittmeister. Wärest du lieber zu Hause geblieben / so wärest du mir nicht zum Krüpel worden. Gehe mir von meinen Augen / ich will dich nicht mehr ansehen.

Grita. Je Mann / Mann / was gedenckst du nur / du wirst ja deinen Sohn nicht verstossen.

Urban. Ja ist er einmahl von mir entlauffen / so mag er da bleiben.

Grita.

Grita. Ey was wollen wir mit dem armen Menschen machen / er ist doch unser Kind / wir müssen uns nur seiner annehmen. Komm nur mein lieber Sohn nach Hause / komm. Ich bin doch frohe / daß du nur wieder kommen bist. Mann / kommt ihr auch nach Hause / daß wir uns mit unserm verlohrneu Sohn ergetzen können.

Morio. Geht ihr Narren geht / und lernet einmal Klugheit von mir. Hab ichs euch doch zuvor gesagt. Mopsulchen / komm / wir wollen auch nach Hause gehen und uns erlustigen.

Der I. Beschluß.

(NB. Gehoret ad pag. 96.)

IHr außerlesnes Volck / ihr Freunde freyer Künste
Seyd zum Beschluß gegrüst / habt Danck für eure Dienste /
Die ihr uns habt erzeigt mit eur Antwesenheit /
Wir sind euch wiederum zu dienen stets bereit.
Bißhero habet ihr den halben Theil vernommen
Unsrer Comödie / hingegen hat bekommen
Die Spiel-Art der Tragöd' ein ander Schluß und End /
Da alle Lust und Freud in Trauer sich gewendt.
Der Lehrer unsrer Schul hat itzo sich beflissen
Nicht all auf einen Tag die Freude außzugiessen
Des präsentirten Spiels! Ob zwar er diß im Sinn
Zum ersten hat gehabt auf dieser Schaue-Bühn.

Nach-

Nachdem er nur den Sinn mit reiffen überlegen
Sehr wohl geändert hat/ und andern Rath hingegen
Bald drauf ergriffen hat/daß er Weitläufftigkeit
Dabey verhüten möcht nach der Gelegenheit.
So wird man morgē das/ was übrig/vor sich nehme/
Da denn sich wieder wird an diesen Ort beqvemen
Der jen'gen Gegenwart / die uns sehr günstig ist/
Da wird der Ausschlag seyn/gantz lustig zu der Frist.
Dasselb'ge anzuschau'n mit lustigem Vergnügen/
Bitt unser Lehrer selbst/ daß sie sich herzu fügen.
Nicht wollen säumig seyn/es soll ein iederman
Den Spectatoribus vergnügen wie er kan.

Der andere Beschluß.

IHr hochgeehrte Herren und tugendsame Frauen/
Sie haben nun beliebt gleichsam im Spiel zu schauen/
Der jungen Leut Verderb. Hingegen was vermag
Der gute Unterricht/bey so gestalter Sach!
Man hat auch präsentirt ein Muster solcher Jugend/
Die da verführet war. Hingegen wie zur Tugend
Ein Theil bekehret sey / deß hat man auch ein Bild
Itzt ihnen vorgestellt / das einem ieden gilt.
Dis alles hat den Zweck / daß man die Tugend übe
Und an der Gottesfurcht stets hange seine Liebe.

Indessen haben sie nicht mehr zu schauen hier
Auf unserm Schaue-Platz und lustig Spiel-Revier
Denn unsre Tugend-Blum wird nicht mehr heut erblicken
Daß sich der Eltern Ehr an sie wird mehr erqvicken/
Sie wird nun wiederum inwendig ausgekleidt/
Und in ein ander Form wie vorhin/ gleich verneut.
Die Krieges-Gurgeln auch/die werden wacker schmaussen/
Und das was sie geraubt / durch ihr gewöhnlich Maussen/
Anietzo wohl verzehrn. Also wird iederman
Sich weidlich heut erfreun/wie er nur immer kan.
Der aber freut sich recht/ der sich im HErren freuet/
Und gleichsam in der Freud von Hertzen wird verneuet.
Den Epicurer freund und der Welt Eitelkeit
Ist nur ein Augenblick und schwindet mit der Zeit.
O aber! selig ist/ das Volck/ das wohl verstehet
Des heil'gen Geistes Freud/ der sie mit Trost anwehet.
Und das ist unser Wunsch/ den wir von Hertzen all
Den Frommen wünschen stets mit Lob Triumph und Schall.

E N D E.

ed
u-
oi.
ræ
a-
q;
ia
ra
o-
m
n-
ta
ua
,
o-
u-
n-

II.

X 10063 40

Ung II 155

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-433545-p0053-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-433545-p0054-6

AGAPETUS SCHOLASTICUS
seductus & reductus
Das ist/
Summarischer Inhalt
einer Lateinischen

Comœdie

von Agapeto/
Welchen der heilige Evangelist Johannes zu Epheso als einen Vater- und Mutterlosen Jüngling nicht allein zu seinem Sohn angenommen/ sondern auch fleissig zur Schule gehalten; darinnen er auch im Anfang sich wohl hat angelassen/ hernach aber durch böse Buben verführet / daß er gar mit ihnen zum Strassenräuber geworden. Endlich/ nachdem er eine lange Zeit dis Handwerck getrieben/ ist er von S. Johanne bekehret / und auf den rechten Weg wieder gebracht worden.
Zusammen getragen aus der Kirchen- Historie des Eusebii Cæsariensis am 22. Cap.
Und zu einem Beyspiel der frommen und bösen Schüler auf öffentl. Theatro
Mit der Schul-Jugend zu St. Nicolai vorgestellet von
M. GEORGIO LANI, S.S. Th. Baccal.
Sch. Senat. Colleg. III.

LEIPZIG/ Anno 1685.